

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Green's Predigers zu Hardigham in Norfolk, kritischer und exegetischer Kommentar über einige poetische Stücke des Alten Testaments

Green, William

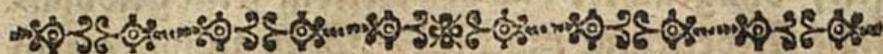
Gießen, 1784

VD18 11696109

II. Die letzte prophetische Worte Noah's an seine 3. Soehne, Sem, Ham
und Japhet. Gen. IX, 25. 26. 27.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15286

mechs zu dieser berühmten Rede gewesen
seyn.



II.

Die letzte prophetische Worte Noah's
an seine 3. Söhne, Sem, Ham
und Japhet. Gen. IX,
25. 26. 27.



Diese 3. Verse lösen sich, wenn man das
Metrum des Bischofs Hare darauf an-
wendet, in drey Strophen auf, von denen
jede aus zwey Zeilen besteht.

Sie überliefern uns eine Weissagung des
Patriarchen Noah, des zweenen Vaters des
Menschengeschlechts, an seine 3. Söhne,
Sem, Ham und Japhet, deren Nachkom-
men sich über die ganze Erde verbreiteten.
Es ist die erste Prophezeihung, die wir nach
der Sündfluth finden; ihr Inhalt ist höchst
wichtig, denn sie enthält nichts geringeres, als
die Schicksale des ganzen menschlichen Ge-
schlechts.

Zu

Zu welcher Zeit sie Noah aussprach, ob unmittelbar nach seiner Verspottung von Ham, oder kurz vor seinem Tode, hat uns der heilige Geschichtschreiber nicht kund gethan; auch läßt es sich weder aus den vorhergehenden noch folgenden Worten völlig bestimmen.

Die vorhergehende Worte enthalten eine Erzählung von Hams Verspottung seines Vaters, und weil die Verwünschung Kanaans unmittelbar mit dieser Erzählung durch das Verbindungswort und zusammenhängt; Und Noah sprach, verwünsche sey Kanaan, so ziehen einige Gelehrte die Folge daraus, Noah habe diese Worte sogleich nach jener Verspottung gesprochen. Das wäre also eine beträchtliche Zeit vor seinem Tode gewesen. Allein gegen diesen Schluß läßt sich manches einwenden. Denn fürs erste fängt das Hebräische Verbindungswort häufig eine neue Materie an und so nehmen es unsre Uebersetzer und andre Gelehrte in dieser Stelle. Wenigstens kommt es Gen. XLIX. und Deut. XXIII, wo die Weissagungen Jakobs und Moses damit anfangen, unstreitig so vor. Zum andern, ohngeachtet die Verwünschung unmittelbar nach dem Verbrechen in der Ordnung des Geschichtschreibers folgt, so läßt sich doch daraus noch kein Schluß auf die Folge der Zeit machen. Ruben besleckte das Bett

seines Vaters, und Simeon und Levi mordeten verräthrischer Weise die Sichemiten, viele Jahre vor ihres Vaters Tod; und doch wurde jener der Vorzüge der Erstgeburt nicht eher beraubt und diese nicht eher verwünscht, als bis ihr Vater starb.

Die Worte, die auf diese Prophezeihung folgen, sind eine Erzählung von Noahs Tode. Daraus kann man schließen, daß der Patriarch sie kurz vor seinem Tode aussprach, gerade so, wie Jakob und Moses vor ihrem Tode eine Erleuchtung bekamen, die verschiedene Schicksale der Stämme Israels zu verkünden.

Die Stunde des Todes war gewöhnlich die, in welcher die heilige Männer nach dem Noah eine Eingebung von dem Geiste Gottes bekamen, um ihre prophetische Flüche oder Segenswünsche zu ertheilen. Diese Zeit war auch unter allen die geschickteste, einen tiefen Eindruck auf die Seelen derjenigen zu machen, welche die Gegenstände derselben waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach verkündigte also auch Noah seinen Söhnen ihre künftige Schicksale nicht eher.

Wenn also dis, wie es höchstwahrscheinlich ist, die Zeit der Prophezeihung war, so kann die Absicht des Patriarchen keine andre gewesen
 sen

sen seyn, als seinen Söhnen, ehe er sie verließ, ihre und ihrer Nachkommen verschiedene Schicksale hienieden zu weissagen. Die Namen derselben, Sem, Ham und Japhet sind hier collective für sie und ihre Nachkommen genommen, gerade so, wie der Name Israël häufig ihn und seine Posterität bedeutet.

Die Weissagung besteht aus 3. Strophen: um sie deutlicher zu verstehen, muß man zuerst nach dem Sinn und zum andern nach der Erfüllung jeder Strophe forschen.

Also fürs erste der Sinn der ersten Strophe:

Verwünscht sey Ham, der Vater Kanaans!

Ein Sklav der Sklaven sey er unter seinen Brüdern.

In dem gegenwärtigen Hebräischen Texte steht anstatt: „verwünscht sey Ham der Vater“ blos „verwünscht sey Kanaan.“ Diese unvollkommene Lesart hat den Berehrern der Religion zu gezwungenen Auslegungen und den Freigeistern zu Spöttereien Veranlassung gegeben. Jene, weil sie sehen, daß Noah die Verwünschung über seinen Enkel Kanaan und nicht über seinen Sohn Ham

auspricht, der sie doch durch sein Betragen verdient hatte, nehmen an, der Enkel müsse zuerst und am meisten gefehlt haben, und sey folglich straffälliger gewesen, als der Sohn; ohngeachtet sich in der heiligen Geschichte nicht ein Wort findet, das diese Voraussetzung begünstigte. Die Spötter auf der andern Seite, weil sie in der H. Schrift keinen Grund zu der Vermuthung finden, daß der Enkel nur das geringste versehen hätte, bestehen auf dem Sake, die Verwünschung widerspreche allen unsern Begriffen von Ordnung und Gerechtigkeit, wie besonders ein berühmter Schriftsteller *) in seinen Bemerkungen über die Historie versichert. Er setzt noch hinzu: Man geräth in die Versuchung, zu glauben, daß der Patriarch noch berauscht war, und daß niemand, der bey Sinnen ist, eine solche Rede halten oder ein solches Urtheil sprechen konnte.

Was sollen wir nun thun, um die Bibel gegen eine so gezwungene Auslegung auf der einen und gegen einen so muthwilligen Hohn auf der andern Seite zu retten? Sollen wir die Authenticität des Hebräischen Textes so hoch spannen, daß wir nie die Auslassung eines oder etlicher Worte zugeben? oder sollen wir diese Chimäre von Vorzug aufgeben, und eingestehen, daß die Bibel durch die Unwissenheit

*) Lord Bolinbroke.

heit und Sorglosigkeit der Abschreiber eben so, wie alle andere alte Bücher, gelitten habe? Im erstern Falle sehe ich keinen Ausweg übrig, diese Stelle zu retten. Im letztern giebt er sich von selbst. Wir dürfen nur unsre Zuflucht zu den alten Uebersetzungen und dem Metrum nehmen, so ist die Sache gethan.

Also fürs erste ist, wenn wir auf das Metrum Rücksicht nehmen, die Zeile, verwünscht sey Kanaan, augenscheinlich zu kurz, folglich müssen die Kopisten ein oder zwey Worte ausgelassen haben. Sodann lasen die Verfasser der Arabischen Uebersetzung in der Abschrift, aus der sie übersehten, anstatt verwünscht sey Kanaan, verwünscht sey Kanaans Vater. Auch die LXX. lesen zufolge einiger Handschriften, verwünscht sey Sam; so wird auch Ham zweymal vorher in eben diesem Kapitel (V. 18. und 22.) als der Vater Kanaans angegeben, gerade als wenn wir vorbereitet werden sollten, ihn unter eben dieser Benennung in der Prophezeiung zu finden. Endlich füllen die zwey Hebräische Worte $\text{וַיִּשָׁר} \text{ וַיִּשָׁר}$, d. h. Sam der Vater, die Hebräische Zeile vollkommen. Wenn aber das der Fall ist, und er ist es wirklich, wer kann da noch zweifeln, daß diese zwey Wörter ausgelassen seyen, und daß man die Zeile

E 5

statt,

statt, verwünscht sey Kanaan, lesen müsse, verwünscht sey Ham, der Vater Kanaans? Nimmt man diese Lesart an, was bleibt dann auf der einen Seite dem Frengeiste noch für Stoff zu seinem boshafsten Spotte übrig; oder was nöthigt auf der andern den Verehrer der Religion zu einer so gezwungenen Auslegung? denn auf diese Art wird ja die Verwünschung über den, der sie verdiente, den Ham, ausgesprochen.

Die Veranlassung zu der Verwünschung war nach der Erzählung, Hams Verspottung seines Vaters. Noah war, wie es scheint, der erste, der einen Weinberg pflanzte und Wein von der Frucht desselben machte. Da er die Stärke dieses Getränkes nicht kannte, so berauschte er sich, ehe er es merkte. Das hatte die Folge, daß sein jüngster Sohn Ham ihn unbedeckt in seinem Gezelt liegen fand. Anstatt seines Vaters Blöße zu bedecken, gieng der Unmensch hinaus zu seinen Brüdern und erzählte es.

Ein solches Betragen gegen einen Vater muß schon höchst strafbar in unsern Augen seyn, wenn wir blos den Charakter in Erwägung ziehen, den es voraussetzt; noch weit mehr aber, wenn wir auf die Ehrwürdigkeit der Person Rücksicht nehmen, die dadurch verspottet wurde. Der Charakter, auf den
sich

sich Hams Verspottung gründete, war un-
 menschlich und niedrig. Er verrieth nicht nur
 große Inhumanität und Pflichtvergessenheit,
 sondern auch einen großen Leichtsin und ein
 verdorbenes Herz. Die Person, die er ver-
 spöttete, verdiente den höchsten Grad von
 Hochachtung und Ehrfurcht. Noah war ein
 Prophet, ein Prediger der Tugend, ein Ge-
 rechter; ein Mann, der sich vor seinem Got-
 te demüthigte, der eine Zierde seines Zeital-
 ters war. Der einzige Flecken, dessen die Ge-
 schichte von ihm gedenket, war die Unordnung,
 in der ihn Ham fand, die aber wahrscheinlich
 mehr in einem Unglücke als in seiner Schuld
 gegründet war. Der Sohn also, der einer
 solchen Person spotten konnte, muß die streng-
 ste Ahndung verdient haben. Und hätte der
 Patriarch aus eigener Bewegung, sobald
 er erwachte, eine Verwünschung gegen seinen
 Sohn ausgestoßen; so könnte man sie nim-
 mermehr mit Recht den Dünsten des Weins
 oder der Unbesonnenheit des Alters zuschrei-
 ben, sondern der Sorgfalt des Vaters, vor
 dem Ungehorsam gegen Eltern zu schrecken.
 Das letztere war damals besonders nöthig,
 weil die Regierung eines großen Theils der
 Welt, wenigstens der Linie der Sethiten,
 noch eine geraume Zeit nachher patriarchalisch
 seyn sollte. Und kann mans dem Vater nicht
 verübeln, wenn er aus eigener Bewegung
 eine

eine Verwünschung auf seines Sohns Ungehorsam legt, wie vielweniger, wenn sie der Geist Gottes ihm eingab und sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Zeit ausgesprochen wurde, als alle Empfindlichkeit über seines Sohnes schlechtes Betragen sich längst verlohren hatte, so daß, wenn er sich selbst wäre überlassen gewesen, er vielleicht keine Erwähnung desselben gethan hätte! Aber so sehr auch der Vater diesen Ungehorsam möchte übersehen haben, so konnte doch der Geist Gottes ihn nicht ohne Tadel vorbehen lassen. Noah also, da er unter der Leitung des Geistes seine 3. Söhne zusammenberufen hatte, um sie mit dem, was sie in Zukunft betreffen würde, bekannt zu machen, fieng mit dem ungehorsamen Ham an; und sprach über ihn, sowohl zu seiner Strafe, als zum Schrecken für die andre, eine prophetische Verwünschung aus, indem er ihm seine und seiner Nachkommen, besonders in der Linie des Kanaans, Sklaverey und Unterwerfung unter seine Brüder und ihre Posterität weissagte. Verwünscht sey Ham, der Vater Kanaans; in eben dem Grade, wie er ein Sklave seiner Thorheit und seines Frevels war, er, der einen bejahrten und verehrungswürdigen Vater verspottete, soll er und seine Nachkommen Sklaven seiner Brüder und ihrer Descendenten seyn. Ein Sklav der Sklaven soll er seyn unter seinen Brüdern.

Der

Der verkündigte Fluch war Unterwerfung und Sklaverey. Die Person, die ihn durch ihren Ungehorsam sich zuzog, wurde ausdrücklich benennt. Er sollte sich zwar auch auf seine Nachkommen erstrecken, aber nicht wegen der Ruchlosigkeit ihres Stammvaters, sondern wegen ihrer eignen. Wenn zum Exempel die Kanaaniter, die von Ham abstammten, von den Israeliten, den Nachkommen Sems, zu Sklaven gemacht wurden, so geschah das nicht zufolge dieser Prophezeihung, sondern durch ihre eigene verabscheuungswürdige Laster und unerhörte Gottlosigkeit. (Man sehe Gen. XV. 16. Exod. XXXIV. 12—18. Levit. XVIII. Deut. IX. 3—6.) Die Absicht dieser Weissagung war also nicht, eine Verwünschung auf Hams Descendenten fortzuerben, sondern allein sie vorher zu verkünden; und das blos zur Strafe Hams, dessen Ungehorsam das verdiente. Und es muß eine harte Züchtigung für ihn gewesen seyn, zu sehen, daß seine Posterität eben so gottlos und frevelhaft seyn würde, wie er selbst. Wenn der Vater nur einige Zärtlichkeit für seine Kinder, nur einiges Interesse für seine Nachkommen hatte, (Gesinnungen, die selbst der ruchloseste Vater nicht völlig ersticken kann) so muß die Prophezeihung ihrer Knechtschaft ihm das Herz durchbohrt haben.

Das

Das war also der Sinn der Weissagung.
Nun auch etwas von ihrer Erfüllung.

Daß diese Prophezeihung an Hams Person in Erfüllung gieng, ist bey nahe keinem Zweifel unterworfen, denn seiner wegen wurde die Verwünschung ausgesprochen; allein von der Art dieser Erfüllung schweigt die Bibel. Auch haben wir keine historische Data, wie sie an denjenigen seiner Descendenten eintraf, die sich in Arabien niederliessen, oder auch selbst an einigen Völkerschaften der Kanaaniter. Wo wir aber Nachricht haben, da finden wir, daß diese Prophezeihung mit schrecklicher Genauigkeit und Strenge erfüllt wurde. Um mit den 7. Nationen der Kanaaniter anzufangen, die Judäa bewohnten; so bemerken wir, daß Ham in dieser Weissagung als der Vater Kanaans charakterisirt wird, weil sie hauptsächlich, wiewohl nicht allein, an seinem Geschlecht eintreffen sollte; und das geschah auch auf eine auffallende Weise. Und wenn 8. Jahrhunderte verflossen, ehe sie in Erfüllung gieng, während welcher die Kanaaniter unter ihrem eignen Fürsten und nach ihren Gesetzen lebten, so geschah das, weil (wie ich vorhin bemerkt habe) die Verwünschung sie nicht wegen der Ruchlosigkeit ihres Ahnherrn, sondern ihrer eignen, treffen sollte. So lange sie sich also von schrecklichen

Sünde

Sünden rein erhielten, so lange hielten sie die Verwünschung ab; allein sobald sie durch diese das Maas ihrer Bosheit voll gemacht hatten, kam sie in dem fürchterlichsten Grade über sie. Von dem Augenblick an bekamen die Israeliten den Auftrag, gegen sie anzurücken und der Gott des Himmels führte selbst sein Volk an, um die Verwünschung zu vollführen, die ihnen sein Prophet verkündet hatte. Bey dieser Vollführung erschlugen sie 30. ihrer Könige und viele tausend ihrer Völker; nahmen Besitz von dem Lande, machten die Gibeoniten zu Sklaven und schlossen den Rest der Einwohner in ihre Städte ein, bis endlich alle, die in dem Land noch übrig blieben, völlig von Salomo unterjocht wurden, wie uns der Verfasser des 2ten Buchs der Chronik versichert (VIII, 7. 8.) all das Volk, das noch übrig geblieben war von den Sethitern, Amoritern, Pheresitern, Sevitern und Jebusitern, die nicht zu Israel gehörten; diejenige von ihren Kindern, die nach ihnen in dem Lande übrig geblieben waren, und die die Israeliten nicht ausgerottet hatten; diese alle machte Salomon zinsbar bis auf den heutigen Tag.

Was diejenige Kanaaniter anbetrifft, die in Tyrus wohnten, oder nach Theben in Böötien, oder nach Karthago flohen, so wurden sie

sie von den Griechen und Römern, den Nachkommen Japhets, unterjocht. Theben zerstörte Philipp, Tyrus Alexander und Karthago Scipio. Und alle diejenige, die von diesem Geschlechte noch übrig sind, haben kein andres Schicksal, sondern nur andre Gebieter bekommen.

Das war das Loos der Kanaaniten; sie wurden Sklaven von den Nachkommen des Sems und Japhets und das ohne Rettung. Das vermochte, (wie Herr Mede bemerkt) den Hannibal, einen Nachkommen des Kanaan, in der Betäubung seiner Seele auszurufen, *agnosco fortunam Carthaginis*; als wollte er sagen, ich bin überzeugt, daß die Zeit von der Zerstörung Karthago's gekommen ist und daß alle Götter sie nicht abzuwenden vermögen.

Allein ohngeachtet die Prophezeihung hauptsächlich an dem Geschlechte Kanaans in Erfüllung gieng, so geschah es doch, wie ich schon bemerkt habe, nicht an ihnen allein. Das feste Land von Afrika wurde größtentheils durch die Nachkommen Hams bevölkert. Und Egypten wird vorzüglich aus demselben Grunde in der Bibel als das Land Hams charakterisirt. Was war aber das Schicksal Egyptens? Es ist wahr, die Egyptier sowohl, als die

die Kanaaniter, waren viele Zeitalter hindurch eine freye und blühende Nation, d. h. so lange, bis ihre Uebelthaten in den Augen des Höchsten zu der Erfüllung des Fluchs reif waren. Allein was war ihr Loos in diesen letzten zwey tausend Jahren? Nichts anders, als unaufhörliche Sklaven entweder der Nachkommen Sems oder Japhets zu seyn. Zuerst wurden sie von den Persern, den Descendenten Sems, bezwungen; darauf von den Griechen und dann von den Römern, beydes Nachkommen des Japhets; hiernächst wurden sie Sklaven der Saracenen, die von Sem abstammen; nach diesen wurden sie zuerst von den Mameluken und zuletzt von den Türken, welche beyde wiederum Nachkommen des Japhets sind, unterjocht. In der Sklaverey der letztern schmachten sie bis auf den heutigen Tag.

Was den übrigen Theil von Afrika anbetriß, so weiß ja jedermann, daß derjenige Theil desselben, der am mittelländischen Meere liegt, seitdem er von den Römern besiegt wurde, stets in die Sklaverey bald dieser bald jener Macht gerieth. Und (wie ein gelehrter Geistlicher vom ersten Range in seiner Dissertation über diese Prophezeihung bemerkt) in welcher Barbarey, Elend und Sklaverey leben nicht die Einwohner der andern Theile desselben? Wie viele hundert

D

von

von den armen Negern werden jährlich wie das Vieh in diesem Welttheile aufgekauft, um wieder in einen andern verkauft zu werden, wo man sie zu dem schmähhlichsten Sklavendienste verdammt?

Wir sehen also, daß dieser Theil der Prophezeiung des Noah nicht allein an den Nachkommen des Ham von seinem Sohne Kanaan, sondern auch an seinen Descendenten von seinen übrigen Söhnen genau eingetroffen ist. Was sollen wir also zu folgender Frage sagen, die uns ein berühmter Schriftsteller in seinen Bemerkungen über die Historie vorlegt: Wer sieht nicht, daß die Verwünschung und Strafe in diesem Falle bloß den Kanaan und seine Nachkommenschaft traf, und die ganze übrige Posterität des Hams davon ausgeschlossen war? Können wir nicht dafür folgende Frage aufstellen: Wer sieht nicht, daß dieses großen Mannes Bemerkung über diese Geschichte sich auf Unkunde der Historie gründet, auf Frechheit sich stützt, und, wie seine meiste andre Bemerkungen über die biblische Geschichte, sich mit Unwahrheit endigt?

Die zweite Strophe enthält den Segen Sems. Er sprach:

Ge

Gelobt sey Jehova, der Gott Sems!
Denn er soll wohnen in den Gezelten
Sems.

So wie Noah in dem ersten Theile der Weissagung die Unterwerfung und Sclaverey des Ham und seiner Nachkommen zur Strafe seines unmenschlichen Betragens und Ungehorsams verkündigt hatte, so prophezeit er in den 2. übrigen Theilen derselben den Segen, der sich über den Sem und Japhet samt ihren Nachkommen zur Belohnung für ihr menschliches Betragen und Gehorsam verbreiten würde. Denn so bald diese hörten, in welcher Unordnung ihr jüngerer Bruder ihren Vater angetroffen hatte, so nahmen sie ein Gewand, giengen rücklings hinzu und bedeckten ihn. Für diesen und andere Beweise ihres kindlichen Respects segnete Noah sie beyde. Den ersten, und, wie wir hernach sehen werden, den besten Segen, ertheilte er dem Sem, dem jüngern unter diesen 2. Brüdern. Wäre er sich selbst überlassen gewesen, so hätte er diesen wahrscheinlich dem Japhet, dem ältern, gegeben. Allein beydes in der Verkündigung des Fluchs und des Segens, stand er unter der Leitung des Geistes Gottes, und wurde, so wie die Patriarchen Isaac und Jakob nach ihm, genöthigt, den jüngern dem ältern vorzuziehen, damit man augenscheinlich sehen

D 2 möch

möchte, die Erwählung *) sey ein Gnadengeschenk.

In dem jetzigen Hebräischen Texte ist die Art, wie der Segen Sems ausgedrückt wird, sehr sonderbar. Und er sprach:

Gelobt sey Jehova der Gott Sems!

Und Kanaan soll ihr Knecht seyn.

Diese Worte, weit entfernt eine wichtige Prophezeiung zu enthalten, geben kaum einen vernünftigen Sinn. Ueberdies kommt die letzte Zeile wieder am Ende des folgenden Verses vor, woher vermuthlich ein Abschreiber sie nahm, sie hieher setzte und die richtige Zeile ausließ. Auch segnet Noah seinen Sohn Sem in diesen Worten gar nicht; er segnet nur den Jehova, seinen Gott, ohne einen Grund hinzuzufügen, warum er das thue, es müste denn der seyn, Kanaan sey ihr Knecht. War aber das der Grund und die ganze Belohnung, die dem Sem bestimmt wurde, so hätte Noah mehr Ursache gehabt, den Jehova, den Gott Japhets, zu loben; denn Japhet sollte gleichfalls den Kanaan zu seinem Sklaven und ausserdem noch ein großes Stück Land zu seinem Erbtheil bekommen; ja er sollte (wenigstens nach dem jetzigen Texte der Weissagung) noch überdies in den Hütten

Sems

*) Zu zeitlichem Glück.

Sems wohnen. Das konnte also nicht der Grund seyn, warum Noah den Jehova, den Gott Sems, lobte. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß Sems Seegen der geringste seyn sollte; denn er hatte den Vorzug, zuerst gesegnet zu werden, und eben diese göttliche Drakel wurden seiner Posterität zum Besten gegeben und aufgezeichnet und viele Zeitalter hindurch ihrer alleinigen Aufbewahrung anvertraut. Auch harmonirt es nicht mit der biblischen Geschichte, die ganz deutlich zeigt, daß Sems Seegen der beste war, und darinn sind auch alle Kommentatoren einig. Allein die Frage ist, wie erhellet das aus diesen Worten? Diese zwei Zeilen zeigen so wenig, daß Sems Seegen der beste war, daß sie kaum zusammenhängen; und im Hebräischen stimmt die letzte Zeile nicht zu dem Metrum der ersten. Daraus können wir also den Schluß machen, daß die Zeile, Und Kanaan soll ihr Sklav seyn, nicht hierher gehört. Wir können das mit so viel größerer Zuversicht thun, weil sie in dem Seegen Japhets noch einmal vorkommt, also hier ganz unnöthig ist.

Wenn aber diese Zeile nicht hierher gehört, so kann man fragen, welche dann? Wahrscheinlich würden wir auf diese Frage nie eine Antwort bekommen haben, wenn

uns nicht das Hebräische Metrum zu Hülfe gekommen wäre. Weder Manuscripte noch alte Uebersetzungen geben uns einiges Licht! Dieses aber klärt die Sache völlig auf, giebt uns eine befriedigende Antwort und bekommt an seiner Seite dadurch einen neuen Beweis für seine Wahrheit und Wichtigkeit. Wenn wir also das Metrum auf diese zween Seegenswünsche anwenden, so finden wir in dem zwayten eine Zeile, Und er soll in den Gezelten Sems wohnen, die die Versification verdirbt und den Sinn verwirrt. Wenn wir aber die zwayte Zeile in dem Seegenswünsche Sems, wo sie unzusammenhängend und unnöthig ist, austreichen und sie mit dieser Zeile vertauschen, so wird sie nicht allein mit der ersten Zeile zusammenhängen und zu ihrem Metrum passen, sondern zugleich den Sinn und den Seegenswunsch vollständig machen. Nach dieser Berichtigung ist die Prophezeihung in Ansehung des Sems folgende:

Gelobt sey Jehova, der Gott Sems!

Denn er wird in den Gezelten Sems
wohnen.

Das heist, seine Herrlichkeit wird vom Himmel sich hernieder lassen, und ihren Aufenthalt auf eine sichtbare Weise in den Gezelten Sems nehmen. Von dem Wort *וַיֵּרָא* das

das hier übersetzt worden ist, er wird wohnen, kommt das Wort יָוָה , ein Gezelt, so wie auch das Wort מִצֵּלָה , durch welches die Juden die Herrlichkeit Gottes ausdrückten, die zwischen den Cherubs in der Stiftshütte sich befand. Der heilige Geist also, unter dessen Direktion Noah sich dieses Wortes bediente, gab dadurch zu verstehen, daß Jehova sein Gezelt unter den Hütten Sems aufrichten würde, wo mitten unter ihnen seine Herrlichkeit thronen sollte. So hat auch neulich ein scharfsinniger Schriftsteller diese Worte erklärt, ja schon Dnkelos in seiner Chaldäischen Paraphrase. Wenn wir also zugeben, daß diese Zeile hierher müsse versetzt werden und dieser Erklärung folgen, so wird das Sonderbare des Ausdrucks in der Prophezeihung auf den Sem sogleich verschwinden und alles vollkommen passend seyn. Dann wird Sems Segen ganz augenscheinlich der vorzüglichste seyn, und wir werden uns nicht mehr wundern, warum Noah, anstatt den Sem zu segnen, von folgender Ekstase der Anbetung und des Danks hingerissen wird: Gelobet sey Jehova, der Gott Sems. Denn war es nicht des erhabensten Danks und Preises würdig, daß Jehova unter den Gezelten Sems wohnte? Es würde ein Segen gewesen seyn, der des Danks des Patriarchen werth war, daß ein Theil seiner

Familie der Verehrung des Jehova getreu bleiben würde, indeß die 2. andre ihr entsagen und gleichsam ohne Gott in der Welt leben würden. Es würde ein Segen gewesen seyn, der seines Preißes noch mehr werth war, daß Jehova die Nachkommen Sems würdigen würde, sie unter seine Leitung und Schutz zu nehmen. Aber daß er, welches noch weit mehr ist, sich so sehr herablassen würde, herunter auf die Erde zu kommen und seine Wohnung unter den niedrigen Gezelten Sems zu nehmen — das war ein Segen, der eben so sehr über allen Begriff, als Verdienst, erhaben ist; ein Segen, für den er seine ganze Kraft, den Herrn zu preisen, hätte aufbieten können und doch zu schwach gewesen wäre. In was für einen hohen Grad von Bewunderung und Staunen brach der Weiseste der Söhne Sems bey dieser Gelegenheit aus! Aber wird Gott wirklich unter Menschen auf Erden wohnen? Siehe der Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie vielweniger dieses Haus, das ich erbaut habe. Es war ein Segen, der so weit über alle Vergleichung erhaben war, daß Salomo seine Dankbegierde dafür nicht auszudrücken vermochte. Er verherrlichte den Herrn, erhob ihn so sehr, als er konnte, aber diese Herablassung konnte er nicht würdig genug preisen. Kurz, es war

zu

zufolge der Appellation des Moses an die Israeliten, eine unerhörte Herablassung, eine Ehre, auf die niemand sonst Anspruch machen konnte; Welche Nation ist so groß, die ihre Götter so nahe hätte, als Jehova unser Gott in allem, worum wir ihn flehen, ist? (Deut. IV. 7.)

Der Segen des Sem war in seiner weitesten Ausdehnung eigentlich geistlich. Er ist zwar kurz ausgedrückt, aber, wenn er völlig erklärt wird, ist er von großer Wichtigkeit, denn er umfaßt das alles, was St. Paulus ausdrückte, als er von einer ähnlichen Entzückung, wie hier Noah, hingerissen wurde: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. (Eph. I, 3.) Denn wenn Jehova sich herablies, unter einem Volke zu wohnen, so mußte er dieses Volk unter seine besondre Sorge und Obhut nehmen; wenn es ihm gefiel, ihr Gott zu seyn, so mußten sie, um das Verhältniß vollständig zu machen, sein Volk seyn. Und so erklärt Gott seine Wohnung unter den Söhnen Sems durch Mosen. Ich will mein Gezelt unter euch aufschlagen; und euch nicht verwerfen. Ich will unter euch einhergehen, will euer Gott seyn und ihr sollt mein

D 5

Volk

Volk seyn. (Lev. XXVI, 11. 12. Offenb. XXI, 3.) Ferner; wenn Jehova's Wohnung unter einem Volke es mit in sich begreift, daß er sein Gott ist, so folgt daraus auch, daß er seine Verheißung von der Erlösung an ihnen erfüllen muß, es sey auf welche Art es wolle; geschieht es durch eine persönliche Vermittelung, so folgt daraus, daß er ihr Immanuel, oder Gott mit uns wird.

Allein mit noch mehrerer Präcision und Deutlichkeit werden wir den Sinn dieser Prophezeihung aus ihrer Geschichte erkennen; und das soll jetzt der Gegenstand unserer Untersuchung seyn.

Der heilige Geschichtschreiber hat dafür gesorgt, daß wir wüßten, wer die Nachkommen Sems wären: Dem Sem, dem Bruder Japhets, des ältern, wurden Kinder geboren. Eben derselbe war auch der Vater der Kinder Sebers, das ist, der Hebräer. (Gen. X, 21.) Unter diesem Volke also müssen wir uns nach der Erfüllung dieser Prophezeihung umsehen. Und wenn wir ihre Annalen fragen, so werden wir finden, erstlich, daß Noah den Jehova auf die allerschicklichste Art den Gott Sems nannte, und zum andern, daß er unter diesem Volke wohnte oder sein Gezelt aufschlug.

Fürs

Fürs erste, Jehova wurde auf das allerschicklichste der Gott Sems genannt, weil er es war, der die Nachkommen Sems in seiner Verehrung erhielt, indes die Descendenten Hams und Japhets den Gott ihrer Väter bald vergassen, und sich neue Götter wählten, die sie selbst gebildet hatten. Und als endlich seine Verehrung auch unter den Nachkommen Sems zu erkalten anfing, so war er es, der den Abraham, einen von diesen Nachkommen von der Linie des Heber, aus seinem Vaterlande und aus seines Vaters Hause rief, um seinen Bund mit ihm ihm zu errichten, daß er sein und seiner Nachkommen Gott seyn wollte.

Zum andern lehren uns die Annalen der Hebräer, daß Jehova unter ihnen seine feste Wohnung in einer Hütte, oder einem Gezelte, nahm. So bald darauf die Nachkommen Abrahams zahlreich genug wurden, um ein Volk auszumachen, offenbarte sich ihnen Jehova, als der Gott der Hebräer. Und um ihnen den überzeugendsten Beweis zu geben, daß er des Bunds mit ihren Vätern nicht ungedenk wäre, erschien er gleichsam persönlich unter ihnen, in einer Wolken säule bey Tag und in einer Feuer säule bey Nacht, um sie von einer harten Sklaverey zu erlösen. Alsdann ließ er sich in einen besondern Bund mit

mit ihnen ein, und nahm sie vorzugweise vor jeder andern Nation unter dem Himmel zu seinem Volke an. Hierauf ließ er ein Gezelt, gleich den andern, unter ihnen aufschlagen, wo er in einer sichtbaren Herrlichkeit wohnte. Er wohnte, sage ich, in einem Gezelt, gleich den andern; denn dieses Gezelt war, wie jene, eine bewegliche Wohnung, die man nach Gefallen abbrechen und wieder aufschlagen konnte. Es hatte, wie jene, sein Gerathe; seinen Leuchter, seinen Tisch fürs Brod, seinen Tisch fürs Räuchern, oder mit andern Worten, seinen Rauchaltar. Es hatte zugleich einen Altar für Brandopfer, Speisopfer und Frankopfer, oder mit andern Worten einen Tisch zur Bewirthung, wo Jehova sein Volk auf das, was geopfert wurde, zu sich einlud; es hatte, gleich jenen, auch seine Diener, die hier die Aufwartung hatten. Kurz, es war in nichts von ihren Gezelten verschieden, als in dem Reichthum seiner Materialien, der Pracht seiner Struktur, der Kostbarkeit seiner Ausstaffirung und seiner Bestimmung zu Jehova's Dienste. Hier war es, wo Jehova, der sowohl der König, als Gott, von Israel war, mit seinem Volke zusammen kam; und daher hieß es das Gezelt der Versammlung. Hier war es, wo die Nation, als sie sich im Lande Kanaan festgesetzt hatte, drey mal des Jahrs mit

Opfern

Dyfern und Gaben sich versammelte, um ihm zu huldigen; nach der allgemeinen Sitte des Orients, vermöge welcher, wenn man sich seinem Obern näherte, man nie leer vor ihm erscheinen durfte. Hier war es, wo sie von seinen Dyfern assen und seine Tischgenossen waren. Hier fragten sie ihn, wenn sie in Verlegenheit waren und riefen ihn an in ihrer Bekümmerniß. Von hier strahlte er in vollkommener Schönheit ihnen entgegen, antwortete gnädig auf ihr Flehen, hier zeigte sich ihnen seine Hülfe in Zeiten des Jammers gegenwärtig. Dadurch also, daß Jehova seine Wohnung in seinem Gezelt unter der Hebräischen Nation aufschlug, die von dem Sem abstammte, wurde die Weissagung des Noah, daß er in den Gezelten Sems wohnen würde, erfüllt.

Allein diese Begebenheit war nicht der einzige Gegenstand dieser Prophezeiung. Nichts ist gewisser, als daß der Heilige Geist oft die Propheten lenkte, sich solcher Ausdrücke zu bedienen, die mehr als eine Begebenheit in sich fassen. Und wenn wir sorgfältig geistliche Dinge geistlich richten, so werden wir finden, daß dies der Fall in der vor uns liegenden Weissagung sey. Der Apostel Johannes, wenn er von der Offenbarung des Messias im Fleisch und seinem Aufenthalte auf Erden spricht,

spricht, bedient sich, um das auszudrücken, unter der Leitung des Geistes des Worts $\epsilon\sigma\chi\eta\nu\omega\sigma\epsilon\nu$, welches offenbar von dem Hebräischen Worte יָדוּ , dessen sich Noah hier bedient, abgeleitet, oder vielmehr völlig dasselbe ist. Das Wort, spricht der Apostel, ward Fleisch und wohnte, oder vielmehr, schlug sein Gezelt auf, unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen Sohnes vom Vater. (Joh. 1, 14.) Daraus, daß der Apostel dieses griechische Wort gebraucht und aus seiner Anspielung auf die Herrlichkeit in dem Gezelt, läßt sich schliessen, daß der Heilige Geist, welcher den Apostel, so gut als den Propheten, inspirirte, sich auf die Prophezeiung des Noah bezog, und uns bekannt machte, daß dieses Wohnen des Messias in einem Gezelte unter den Söhnen Sems in seiner menschlichen Natur, eben so gut in dieser Prophezeiung enthalten sey, als sein Aufenthalt in der Stiftshütte unter den Gezelten Sems in einer sichtbaren Herrlichkeit. Daraus erhellet, daß diese Worte des Noah eine Weissagung von dem Messias sind, in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnen sollte.

Wenn alle Nationen des Erdbodens durch Abraham vermöge des Bundes mit Gott sollten gesegnet werden, so wurden sie der
gött-

göttlichen Absicht gemäß zuerst durch Sem
 gesegnet. Die Israeliten waren sowohl die
 Kinder Sems als Abrahams; und sowohl
 nach dem erstern als nach dem letztern Ver-
 hältnisse, waren sie das Volk, welchem ge-
 hörte die Kindschaft, und die Herrlichkeit,
 und der Bund, und das Gesetz, und der
 Levitische Gottesdienst, und die Verheiß-
 sung; welcher waren die Väter, aus wel-
 chen Christus herkommt nach dem Fleische,
 der da ist Gott über alles, gelobt in Ewig-
 keit. (Röm. IX, 4. 5.) Daher verherrlicht
 der Sohn Sirachs den Sem mit dem Seth,
 weil, so wie der Segen der wahren Religion
 und der verheißene Saame von Adam durch
 die Familie Seths fortgepflanzt wurde, so
 von Noah durch die Familie Sems.

Seth und Sem wurden unter den Mens-
 chen sehr geehrt;

So war Adam erhaben über alles, was
 Odem hat in der Schöpfung.
 (Sirach XLIX, 16.)

Die 3te Strophe enthält den Segen Jas-
 phets. Um ihn von dem vorhergehenden zu
 unterscheiden, fieng er ohne Zweifel, wie die
 beide andre, mit der Formel an, Und er
 sprach; aber diese Worte sind ausgelassen
 worden. Und er sprach:

Gott

Gott wird dem Japhet ein großes Erb-
theil geben;

Und Kanaan wird ihr Knecht seyn.

In dem jetzigen Hebräischen Texte ist der
Seegen folgender:

Gott wird dem Japhet ein großes Erb-
theil geben;

Und er soll wohnen in den Hütten Sems;

Und Kanaan soll ihr Knecht seyn.

Allein ich habe bereits gezeigt, daß die
zweite Zeile in dem erstern Seegen, wo sie
nothwendig war, um den Vers und den Sinn
voll zu machen, von den Abschreibern ausge-
lassen, und hier, wo sie unnöthig ist, inter-
polirt worden ist.

Nachdem ich der zweiten Zeile ihre wahre
Stelle angewiesen habe, so gehe ich nun wei-
ter, die erste zu erklären; Gott wird dem
Japhet ein großes Erbtheil geben. Die
Seegenwünsche der Patriarchen wurden nicht
allein, um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu
kommen, metrisch abgefaßt, sondern viele
derselben enthielten aus eben dem Grunde eine
Anspielung auf den Namen der gesegneten
Person. So weiffagte denn Japhet, dessen
Name

Name Vergrößerung bedeutet, sein Vater,
 daß seine Wohnung und seine Länder das seyn
 sollten, was sein Name bedeutete, nemlich groß.
 Gott wird den Japhet groß machen, das
 heißt, er wird ihm einen großen und weit aus-
 gedehnten Strich Landes zu bewohnen geben.
 Darunter war zugleich begriffen, seine Nach-
 kommenschaft sollte zahlreich seyn; denn was
 wäre ein großer Strich Landes für ein Segen
 für Japhet gewesen, wenn er keine Nachkom-
 men, ihn zu bevölkern, gehabt hätte?

Das ist der Sinn des Segens. Es ist
 also weiter nichts mehr nöthig, als nur den
 Strich Landes, über den sich Japhets Nach-
 kommen verbreiteten, zu bezeichnen, um,
 fürs zweyte, seine genaue Erfüllung zu be-
 weisen.

Man nimmt zwar an, daß bey der Zer-
 streuung des Menschengeschlechts jeder Vater
 einer Familie sich in einen Welttheil begab,
 der ihm gefiel. Dem ohngeachtet aber ist es
 gewiß, daß bey diesem Umstande jeder Pa-
 triarch nicht sowohl unter seiner eignen, als
 vielmehr der göttlichen Direction stand.
 Gott, welcher machte, daß von einem
 Blute aller Menschengeschlechter auf dem
 ganzen Erdboden wohnen, hat Ziel gesetzt
 und zuvor versehen, wie lange und weit
 E sie

sie wohnen sollten. (Act. XVII, 26.) Und wenn wir die Sache untersuchen, so finden wir, daß die 3. Söhne des Noah und ihre Nachkommen sich in 3. verschiedenen Welttheilen niederliessen, und daß ihren Wohnungen Gränzen gesetzt waren. Die Söhne Sems giengen nicht aus Asien. Die Söhne Hams bevölkerten Afrika und die angränzende Theile von Asien. Die Söhne Japhets verbreiteten sich über Europa und alle daran stoßende Länder. So weit ausgedehnt war die Wohnung und das Gebiet Japhets, daß es auf jeder Seite blos durch die östliche und westliche Extremitäten der damals bekannten Welt begränzt wurde. Denn um von den Ländern anzufangen, wo die Söhne Japhets sich zuerst in Kleinasien niederliessen, so gieng es von da durch ganz Europa bis an den westlichen Ocean auf der einen Seite, und auf der andern erstreckte es sich durch alle die Länder, die dem Kaspischen Meere gegen Norden liegen, bis an den östlichen Ocean. Und selbst China, das volkreichste Land an diesem Ocean, ist vor nicht gar langer Zeit von den Nachkommen Japhets erobert worden. Ich will gar nichts von der neuen Welt gedenken, ohngeachtet wir sicher behaupten können, weil jeder Tag neue Argumente dazu liefert, daß sie aus den Wohnplätzen der Nachkommen Japhets durch die Straße Antan auf der
der

nordöstlichen Seite von Asien bevölkert worden ist. Und wenn wir wissen wollen, wie zahlreich die Posterität des Japhet gewesen ist, so dürfen wir nur die Geschichte fragen, die uns lehren wird, daß, von so weitem Umfange auch ihr Gebiet ist, sie doch von Zeit zu Zeit ganze Schaaren auszusenden genöthigt waren, die sich neue Wohnplätze suchen mußten.

Zuletzt sollte ich die Worte erklären, Und Kanaan wird ihr Knecht seyn, nemlich der Knecht beider, des Sem und des Japhet. Allein sie sind schon bey der ersten Strophe erklärt worden, wo ich gezeigt habe, daß die Kanaaniter von beiden wechselsweise unterjocht wurden. Alles, was ich noch über diesen Abschnitt zu bemerken habe, besteht darin, daß, so wie der geistliche Theil des Segens Sems in den Worten enthalten war, Gott wird wohnen unter den Hütten Sems, der zeitliche in folgenden begriffen ist, Und Kanaan wird ihr Knecht seyn. Denn diese schließen die Verheissung von der Eroberung des Landes Kanaan in sich, welches das Erbtheil der Israeliten seyn sollte, die von ihm in der Linie Hebers abstammten. Und diese Verheissung ist pünktlich erfüllt worden.



III.

Die letzte prophetische Worte Isaacs
an seine zween Söhne, Jakob und Esau.

Gen. XXVII, 27—30.



B. 27. Als er den Wohlgeruch seiner Klei-
der roch ic.) Moses gedenkt dieses Um-
standes, weil der Patriarch seinen Segen da-
mit anfängt. Siehe! der Wohlgeruch mei-
nes Sohnes ist wie der Wohlgeruch eines
Feldes ic. Die Garderoben im Orient wur-
den reichlich mit Gewürzen durchräuchert. So
der Psalmist, Ps. XLV, 8.

Deine Kleider, insgesamt aus elfenbei-
nernen Schränken, durchräuchert

Mit Myrrhen, Aloe und Kasia, entzü-
cken dich mit ihrem Wohlgeruch.

Ben dieser Gelegenheit hatte Rebecca ihren
Liebling mit Kleidern versehen, die vollkom-
men nach Isaacs Geschmack durchräuchert
waren.

Schon vor der Geburt ihrer beiden Söh-
ne wuste Rebecca, daß Jakob den Segen
er-